



Konzept der Elternwerkstatt

**gemäß
§§ 16 und 18 KJHG**

Stand: 31. Januar 2005

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	gesetzliche Grundlage.....	4
3.	Ziel	4
4.	Zielgruppe	4
5.	Inhalt	5
	5.1 Themen.....	5
	5.2 Methoden.....	6
6.	Leitung	6
7.	Rahmenbedingungen.....	7
	7.1 Teilnehmerzahl	7
	7.2 Räumlichkeiten	7
	7.3 Ablauf.....	7
	7.4 Gebühren.....	7
	7.5 Evaluation.....	8
8.	Umsetzung.....	8
9.	Finanzierung	8
10.	Evaluation der gesamten Elternwerkstätten	8
11.	Nachwort.....	8

Aus dem Fachbereich Jugend und Familie Kreis Borken haben an der Konzeptionsentwicklung mitgearbeitet: Frau Edith Brechtken, Herr Tom Stender, Frau Kerstin Willing - Busch, Herr Heinz Wilmes und Frau Beate Wittenbrink.

1. Vorwort

Zu Beginn stand die Idee, Elternwerkstätten, wie nachfolgend beschrieben, durchzuführen. Ausgangspunkt dazu waren Überlegungen, Notwendigkeiten und Herausforderungen der heutigen Jugendhilfe. Der Jugendhilfeausschuss verabschiedete am 24.07.03 innerhalb des mittelfristigen Maßnahmenprogramms, Zeitraum 2003 – 2005, für den Fachbereich Jugend und Familie den Handlungsauftrag, die elterliche Erziehungskompetenz zu stärken. Dazu gehöre, Elternwerkstätten in Kooperation mit den Tageseinrichtungen für Kinder im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Jugend und Familie des Kreise Borken anzubieten.

Die „Elternwerkstatt“ wird gemäß der §§ 16 und 18 KJHG im Kreis Borken angeboten und ist ein

- **präventives**
- **niederschwelliges und**
- **sozialraumorientiertes** Gruppenangebot.

Um frühzeitig konstruktiv, positiv die Entwicklung von Kindern und Familien unterstützen zu können, richtet sich das Angebot in erster Linie an Eltern, deren Kinder im Vorschulalter sind. Daher wird es an Tageseinrichtungen für Kinder angegliedert und durchgeführt.

Theorie und Praxis der Elternwerkstätten haben das Ziel, Eltern in ihren erzieherischen Kompetenzen zu stärken und sie gleichzeitig zur Erziehung ihrer Kinder zu ermutigen. Dies beinhaltet, die Teilnehmer/innen für ihre Familienbeziehung zu sensibilisieren und Kinder - schwerpunktmäßig im Vorschulalter - in ihren Aktionen, Reaktionen und Bedürfnissen besser zu verstehen.

Darüber hinaus werden Angebote der Jugendhilfe, auf die Eltern ggf. zurückgreifen können, bekannt gemacht. Mit der Durchführung selbst sollen mögliche Schwellenängste gegenüber der Inanspruchnahme öffentlicher Beratungsangebote abgebaut und damit die Chancen frühzeitiger Beratung erhöht werden. Gleichfalls können Elternwerkstätten dazu beitragen, dass sich Selbsthilfesysteme entwickeln.

Die Themen der Elternwerkstatt orientieren sich an denen, die die Teilnehmer/innen aus ihrem Erziehungsalltag mitbringen. Bei der Themenvielfalt ist es möglich, Erfahrungen anderer Teilnehmer/innen zu nutzen, von erprobten 'Alltags-Lösungen' zu profitieren und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Bei der Entwicklung dieser fachbereichseigenen Konzeption der Elternwerkstatt wurden in diesem Bereich bestehende Konzepte zur Zusammenarbeit mit Eltern gesichtet. Dabei setzte sich die Entwicklung eines eigenen Profils, wie nachfolgend beschrieben, durch. Gründe dafür waren, in der Durchführung der Elternwerkstatt den benannten Themen der Eltern erste Priorität einzuräumen und keinem standardisierten Vorgehen im Rahmen eines festgelegten Programms folgen zu müssen. Gleichzeitig ist diese Elternwerkstatt keine Vortragsreihe von 'Experten'. Es wird die Erziehungskompetenz der Teilnehmenden genutzt und auf diesem Wege wert geschätzt und gestärkt.

2. gesetzliche Grundlage

Die vom Fachbereich Jugend und Familie des Kreises oder von einem von ihm beauftragten Träger durchgeführte Elternwerkstatt ist kein Angebot gem. § 2 GTK.

3. Ziel

In Anlehnung an das zuvor beschriebene, ist das Ziel dieser Elternwerkstatt, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Informationen werden vermittelt und der Austausch untereinander wird gefördert. Dabei werden positive Erziehungsanteile gefördert und Eltern zur Erziehung ihrer Kinder ermutigt. Bei Entwicklungsbedingungen, die z.B. eher einer 'Dressur' oder einer 'Verwöhnungsverwahrlosung' nahe kommen, werden so frühzeitig förderliche, praktische Alternativen der Beziehungs- und Erziehungsgestaltung gegenübergestellt.

Konkrete Ziele der Durchführung sind u.a.:

- Eltern zu ermutigen, Grenzen zu setzen,
- Eltern den Sinn konsequenten Verhaltens in der Erziehung zu verdeutlichen,
- innerhalb der Elternwerkstatt die Bedeutung und die Möglichkeiten von Ritualen zu thematisieren,
- den Sinn und die Umsetzungsmöglichkeiten von Strukturen und Regeln zu erarbeiten,
- die Regeln einer gelingenden Kommunikation zu verdeutlichen, einschließlich der Möglichkeit, die eigene Kommunikationsfähigkeit zu verbessern,
- über die Bedeutung von Bindungen und Beziehungen zu informieren und wie sich diesbezüglich das elterliche Angebot konstruktiv im Alltag gestalten lässt,
- die Empathie der Eltern zu fördern,
- das Erkennen und Verbalisieren von Gefühlen zu fokussieren,
- die systemische und ressourcenorientierte Sichtweise anzuwenden und erfahrbar zu machen,
- in der Methodenwahl die Kommunikations- und Lösungskompetenzen der Eltern zu fördern und
- die Elternwerkstatt mit dem Erziehungsalltag zu verknüpfen (vgl. Methoden).

4. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Mütter und Väter von Vorschulkindern,

- die Interesse haben, an einer Werkstattarbeit teilzunehmen / mitzumachen,
- die sich in ihrem Erziehungsverhalten unsicher fühlen und / oder
- deren Kinder ggf. bereits Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

5. Inhalte

Im Nachfolgenden werden Themen und Methoden, die der Durchführung einer Elternwerkstatt mit der benannten Zielgruppe zugrunde liegen, ausgeführt. Die Inhalte orientieren sich dabei an Alltagssituationen und -fragen innerhalb der Familien.

5.1 Themen

Die Themen der Elternwerkstatt sind alltagsorientiert. Sie berücksichtigen die Entwicklungsstufen und die dazugehörigen Aufgaben von Kindern, Eltern und dem Familiensystem insgesamt.

Die Elternwerkstatt orientiert sich an den Werten und Erziehungszielen der Teilnehmer/innen. Dies geschieht im Respekt vor deren Individualität. Eltern erhalten das Angebot, sich in ihrer Rolle als Elternteil - mit ihren Stärken und Schwächen - zu verstehen. Dabei sind sie eingeladen, die Erfahrungen aus ihrem Alltag und ihrer Lebensgeschichte zu nutzen.

Grundlagenthemen der Elternwerkstatt sind:

- Vermittlung entwicklungspsychologischer Aspekte an Kindern, schwerpunktmäßig im Alter zwischen 3 und 6 Jahren,
- Bindung und Beziehung,
- Grenzen und Konsequenzen.

Hinzu kommen Themen wie:

- Eltern-Sein,
- individuelle Entwicklung von Kindern,
- Förderung kindlichen Selbstbewusstseins,
- Kinderängste,
- Umgang mit Strafen und Belohnung,
- Umgang mit Wut und Aggression der Kinder und Erwachsenen,
- durchführbare Konsequenzen setzen,
- Rituale und Regeln im Alltagsleben einer Familie,
- Ordnung und Sauberkeit,
- Umgang mit Geschwisterrivalitäten und Streit unter Kindern,
- Umgang mit Konsumartikeln,
- Umgang mit Fernsehen und anderen Medien,
- Umgang mit unterschiedlichen Regeln bei Kindern unterschiedlichen Alters sowie
- Freizeitgestaltung, Hobbys und Termine der Kinder.

5.2 Methoden

Vor Beginn einer Elternwerkstatt werden die Teilnehmer/innen über die Strukturen der Durchführung informiert.

Die Methodenwahl ist eine Mischung aus ‚Inputs‘, in Form von Informationen und Kurzreferaten, ebenso erhalten die Eltern viele Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung, in Form von Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Aufgaben zur Selbsterfahrung und -reflektion. Die Inputs und Ergebnisse werden den Eltern als Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt.

Im Verlauf, oder explizit zum Ende eines Abends, wird den teilnehmenden Eltern das Angebot einer Beobachtungs- oder Handlungsaufgabe gemacht. Darüberhinaus wird die Elternwerkstatt mit deren Alltag und möglichen kleinsten Veränderungen in Haltung und Handlungsweisen verknüpft.

6. Leitung

Leiter/innen von Elternwerkstätten verfügen entweder über eine psychologische, eine sozialpädagogische / sozialarbeiterische Ausbildung und die notwendige Erfahrung oder können eine ausreichende Qualifizierung im Bereich Elterntraining / Elternwerkstatt / Elternkurse nachweisen, um dieses Gruppenangebot eigenverantwortlich durchführen zu können.

Erwartet werden ein ausreichendes Wissen über entwicklungspsychologische Kenntnisse, hier schwerpunktmäßig von Kindern im Vorschulalter, und Kenntnisse der im Sozialraum befindlichen Hilfesysteme.

Elternwerkstätten nach diesem Konzept sollen von freien Trägern der Jugendhilfe und Mitarbeitern/innen des Fachbereichs Jugend und Familie angeboten werden.

Besonders die Erziehungsberatungsstellen im Kreisgebiet sind als niederschwelliger, direkt kontaktierbarer Anbieter aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz in einem multifunktionalen Team, ihrer eigenen Erfahrungen mit Angeboten in diesem Bereich und nicht zuletzt aufgrund der bestehenden Finanzierungsvereinbarung angesprochen.

Daneben bietet der Fachbereich die Durchführung dieser Jugendhilfeleistung an. Dies hat den Hintergrund, im Rahmen der weiteren Konzeptreflexion und -fortschreibung auch auf eigene Erfahrungen zurückgreifen zu können.

7. Rahmenbedingungen

Die mit der Durchführung einer Elternwerkstatt beauftragten Mitarbeiter/innen des freien Trägers der Jugendhilfe oder des Fachbereichs Jugend und Familie setzen sich mit dem/der Leiter/in der Tageseinrichtungen für Kinder in Verbindung für deren Bedarfsdeckung sie diesbzgl. beauftragt sind.

Terminierung, Ankündigung und Anmeldung der Elternwerkstatt erfolgen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern/innen der Tageseinrichtungen für Kinder. Dabei kann sich das Angebot gleichzeitig an mehrere Tageseinrichtungen für Kinder - in unmittelbarer Nähe - richten.

Die Mitarbeiter/innen der Tageseinrichtungen für Kinder sind bewusst von der Teilnahme an der Elternwerkstatt ausgenommen. Deren zusätzliche Arbeit wird damit auf ein Minimum reduziert und den Eltern schafft es mehr Raum, ihre Anliegen zu äußern. Sie erhalten zum Abschluss allgemeine Informationen zum Verlauf und den Ergebnissen.

7.1 Teilnehmerzahl

Eine Elternwerkstatt wird jeweils für 8-20 Personen angeboten.

7.2 Räumlichkeiten

In Abstimmung mit der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder wird die Elternwerkstatt in der Einrichtung selbst durchgeführt. Stehen keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung, wird nach einer entsprechenden Alternative gesucht.

7.3 Ablauf

Eine Elternwerkstatt soll als wöchentliches Angebot 6 Termine à 2½ Stunden umfassen. Favorisiert wird sie in Form von Abendveranstaltungen, um weitestgehend auch Berufstätigen die Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten.

7.4 Gebühren

Um den Tageseinrichtungen für Kinder Unkosten, die mit der Durchführung einer Elternwerkstatt entstehen können, zu ersetzen, besteht die Möglichkeit, dass pro Teilnehmer /in eine Pauschale eingesammelt und an die Tageseinrichtung für Kinder weitergeleitet wird.

7.5 Evaluation

Zur Auswertung der Elternwerkstatt beinhaltet deren Durchführung, den standardisierten Evaluationsbogen des Fachbereiches Jugend und Familie zu verwenden. Er schafft einen Transfer von Themen und Ergebnisse für das pädagogische Personal der Tageseinrichtungen für Kinder, die Möglichkeit der Dokumentation dieser Jugendhilfeleistung und der kritischen Reflexion des Konzepts.

8. Umsetzung

Elternwerkstätten sollen flächendeckend im Kreisgebiet angeboten werden. Innerhalb von drei Jahren soll jede Tageseinrichtung für Kinder das Angebot der Durchführung einer Elternwerkstatt erhalten.

Fachbereichsintern sind Bedarfe und Angebote zu koordinieren. Dabei sind bereits laufende Angebote dieser Art im jeweiligen Sozialraum zu berücksichtigen.

9. Finanzierung

Die Durchführung dieser Maßnahme erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

10. Evaluation der gesamten Elternwerkstätten

Vereinbart ist, dass die Evaluationsergebnisse und Erfahrungen der einzelnen Werkstätten dem Fachbereich Jugend und Familie zurückgemeldet werden. Nach Ablauf eines Jahres werden die Ergebnisse fachbereichsintern ausgewertet.

11. Nachwort

Die Elternwerkstatt bezieht sich bislang auf Eltern schwerpunktmäßig von Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren. Die in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen dienen der Weiterentwicklung dieser Form präventiver Jugendhilfe.

Um den Herausforderungen der Erziehung in der heutigen Zeit Rechnung zu tragen – braucht es eine Erweiterung dieser Jugendhilfeleistung hinzu Elternwerkstätten für Eltern von Kindern unter drei Jahren sowie für Eltern von Kindern im Grundschul- und im Jugendalter.